

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1927

43 (23.10.1927)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 43.

Karlsruhe, Sonntag, den 23. Oktober 1927.

20. Jahrgang

o o o Sonntagsgedanken. o o o

Sehne dich und werde!

Was man ist, ist nichts, was man sucht, ist alles.

Hölderlin.

Sehnsucht und Treue bestimmen unser Ich, ja sie machen seinen Inhalt aus. Wo wir nichts mehr über uns hinaus verlangen, da sind wir inmitten des äußeren Lebens erstorben; wo wir den Zusammenhang unseres Seins verloren haben, da haben wir uns selbst verloren. Nach zwei Richtungen schaut die Sehnsucht aus, nach den anderen Menschen und nach der Welt. Das Ich kann nicht ermatten in der Ausdehnung nach diesen beiden Richtungen, aber die Treue hält es zurück, auf daß es nicht vergehe in den Andern noch in der Welt. Die Kraft der Sehnsucht und die Kraft der Treue bedingen und steigern sich wechselseitig.

Ludwig Reeg.

Wie? willst du zagen, nicht mehr hoffen, als wär's um Welt und dich geschehen, und hast so oft den Himmel offen und Gott die Finger recken sehen?

E. M. Arndt.

o o o Erneuerung. o o o

So legst nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüfte in Irrium sich verderbet. Erneuert euch aber im Geiste eures Gemütes und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtfähiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Eph. 4, 22-24.

Es gab eine Zeit, in der wir hofften, daß eine Wiedergeburt, eine Erneuerung unseres Volkes sich vollziehe. Die Einsicht in ihre Notwendigkeit war da, auch der Wille zur Selbsterneuerung. Wir erinnern uns daran, wie die Jugend vor allem sich gegenseitig dazu aufrief, ein Neues zu pflügen und nicht unter die alten Hecken zu säen. Ein großer Anlauf wurde genommen; aber der Sprung in das Neue wurde nicht getan. Warum nicht? Unsere Kraft war geschwächt durch den äußeren Druck, und wir sträubten uns, zu den Quellen der Kraft zu gehen. Eine Wiedergeburt vollzieht sich nur aus dem schöpferischen Geiste Gottes. Und nur einer ist, der alles, aber auch alles, von Grund aus neu machen kann, Christus. Seinen Trost begehrten wir; wenn er aber von uns ein Umdenken, ein Umsinnen und Umsfühlen in der Tiefe der Innerlichkeit, einen radikalen Bruch und eine Umgestaltung unserer Lebensführung verlangte, da versagten wir und ließen nicht von dem Altgewohnten, wiewohl wir wußten, daß es uns in Irrium verstrickte und zum Untergang führen mußte. Wir glaubten Altes ablegen zu können, ohne das Neue uns anzueignen. Oder wir wähnten, es genüge, das neue Kleid oder wenigstens einige Tuchstreifen des neuen Gewandes über das alte Kleid anzuziehen. So

trugen wir unter dem äußeren Schein das alte Wesen weiter, ohne innerlich umgewandelt zu sein. Die Erneuerung blieb in Neußerlichkeiten stecken.

Wer wagt es heute noch, den Massen zuzurufen, daß sie sich erneuern sollen? Wer wagt noch, an eine innere Umwandlung des ganzen Volkes in christlichem Sinne zu glauben?

So wollen wir die Gruppe suchen, die Klasse, den Stand, der den Ruf hört und weiter sagt. Werden es die Gebildeten unseres Volkes sein? Die bürgerlichen Kreise, die Arbeiter? Soll sich wiederholen, was Jesus erlebte, der sich von den Führern des Volkes abgewiesen sah und zu den Zöllnern und Sündern niederstieg und dabei entdeckte, daß sie dem Himmelreiche näher waren als die, welche, von der Selbstgerechtigkeit geblendet, in ihrer Kulturartigkeit erstarrt, im Wahne ihrer Gottgefälligkeit vom Heilandsruf nichts wissen wollten und den lästigen Mahnrer verstummen machten?

Ist nicht aber auch der Gedanke, daß ein einzelner Stand geschlossen sich aufmache, zu Christus dem Erneuerer gehe und die Führung für die anderen übernehme, zu groß, als daß er sich verwirklichen ließe? Ist der Gedanke zu groß, was bleibt übrig, als sich an Einzelne zu wenden in der Hoffnung, einzelne werden niedersteigen zu den Quellen der Kraft, zum Jungbrunnen der geistigen Verjüngung?

Einzelne werden das Alte abtun und sich nach dem Bilde der Vollkommenheit gestalten, daß sie Christus ähnlich werden, der das Ebenbild Gottes ist. Sie werden sich Mühe geben, so gesinnt zu sein, wie er war, so zu handeln, wie er gehandelt hat, so zu leiden, wie er gelitten hat, bis zur Vollendung des Gehorsams. Dann fällt das alte Wesen dahin wie verwelkte Blätter, und wenn das Neue zum Durchbruch kommt, dann sinkt die letzte Spur des Alten dahin und wir werden reif zur letzten Verwandlung alles Irdischen, da das Vergängliche das Unvergängliche anziehen wird.

Zur Einweihung der Matthäuskirche hier.

Daß die neue Matthäuskirche hier nach ungefähr einjähriger Bauzeit am letzten Sonntag der öffentlichen Benützung übergeben und daß ihre Einweihung nach einer kurzen Abschiedsfeier in der Turnhalle der Südschule, dem bisherigen Gottesdienstraum, durch Herrn Kirchenpräsident D. Wirth in Gegenwart geladener Ehrengäste und überaus zahlreicher, die neue Kirche bis auf den letzten Platz füllender anderer Teilnehmer vollzogen wurde, ist nun wohl allgemein hier bekannt. Auch haben sich schon verschiedene Stimmen in diesem Blatt und in anderen Zeitungen über die neue Kirche hören lassen.

Trotzdem dürften vielleicht noch einige Gefühle und Gedanken aus der Matthäusgemeinde heraus zur erwähnten Kirche einweihung hier zum Ausdruck kommen.

Wir empfinden zunächst Dank gegen Gott, der uns bis hierher geholfen hat, und Dank gegen alle Behörden, Organisationen und Einzelpersonen, die uns zum Neubau unseres Kirchleins ver-

holfen haben und der Matthäusgemeinde in den sieben Jahren ihres Bestehens in verschiedener Weise, oft mit Opfern, zur Seite gestanden sind.

Zu dem Gefühl des Dankes gesellt sich das der Freude darüber, daß unsere Gemeinde jetzt ein lange ersehntes Ziel erreicht hat, frei aufatmen kann und die drückendste kirchliche Not nun von ihr genommen ist.

Als vor ungefähr sieben Jahren die evangelische Gesamtkirchengemeinde zur besseren kirchlichen Versorgung der Gemeindeglieder und zur Erweckung zahlreicher, bisher in der Gemeinde brachliegender Kräfte zur Mitarbeit im kirchlichen Leben in Sprengelgemeinden zerlegt worden war, war unser Südweststadtsprengel wohl der ärmste bezüglich kirchlicher Ausstattung. Es fehlte einfach an allem. Da bewilligte in dankenswerter Weise die Verwaltung unserer Stadt die Benützung der Turnhalle der Südschule als Gottesdienstraum. Am 2. Oktober 1920 fand der erste Gottesdienst an diesem Orte statt. Es konnte sich zwar von jetzt an langsam unter Mühen und manchem Entfagen ein eng begrenztes kirchliches Gemeindeleben bilden, aber man erkannte bald, daß dieser Zustand nicht zu lange dauern dürfe, wenn nicht die Lösung notwendiger kirchlicher Aufgaben ernstlich gefährdet werden sollte.

Die Aussicht auf eine bald erstehende normale Kirche verschwand für die nächsten Jahrzehnte mit dem Ruin unserer Währung, und es galt nun, die Befriedigung der dringenden kirchlichen Bedürfnisse des Sprengels durch Erstellung einer in sparsamer Ausführung erscheinenden Notkirche mit den nötigen Räumen zur Gemeindepflege zu erreichen.

An diesem Ziele stehen wir heute, und unser „in Not geborenes“ Kirchlein wird erheblich länger als drei Jahrzehnte, wie ursprünglich gedacht war, nicht die Notkirche, sondern die Kirche für unsern Sprengel sein.

Dies alles muß man sich vergegenwärtigen, um die Bedeutung des 16. Oktober 1927, der ein Merkstein in der Geschichte unserer Sprengelgemeinde ist, in vollem Umfang würdigen zu können.

Was wir in künstlerischer Beziehung sowohl nach der architektonischen, als auch nach der Seite der bildenden Kunst an unserm traulichen Kirchlein haben, ist schon von berufenen Federn in diesem Blatte und anderwärts dargelegt worden.

Die gebotenen künstlerischen Werte sind in mancher Hinsicht für hier und einen weiten Kreis um uns herum etwas Neues, etwas Erstmaliges.

Aber die Menschenseele lebt nicht von Kunst allein, und unser Kirchlein ist darum auch zum „Troft erkoren“.

Die religiösen Bedürfnisse und das Trostverlangen der Menschenherzen sind zwar so unendlich mannigfaltig, als die Menschenseelen und ihre Schicksale verschieden sind. Aber das Gotteshaus ist jedem Jubelnden und jedem Beladenen geöffnet, es will jedem Suchenden helfen, wenn er nur glaubt. Der großen Schätze, die unsere evangelische Kirche ihren Gliedern bieten will und kann, und die uns in der letzten Nummer des Gemeindebotes gezeigt wurden, können wir in unserm Gotteshaus leicht und immer teilhaftig werden, und es kommt eigentlich ganz auf dich an, lieber Mitchrist, wieviel oder wie wenig Segen du aus deinem Gotteshause heimtragen willst. Auch unser neues Kirchlein, lieber Leser aus der Matthäusgemeinde, will dir ein Segen sein; es ruft dich, so oft die Glocken zum Gottesdienst laden, und so oft du an ihm vorbeigehst, grüßt es dich und fragt: „Was tust du für deine Seele?“ Wenn dann ihr tiefstes, auch im Getriebe der Welt unausrottbares Sehnen nach höheren, ewigen Wechten dich zu ihm hinweist, dann ergreife seine dir winkende Hand und lasse dich leiten zum ewigen Ziele. Du hast an deinem „in Not geborenen, zum Troft erkorenen“ Kirchlein ein Gut, dessen Wert durch fleißige Benützung nicht ab-, sondern immer mehr zunimmt.

3.

o o Wachset und mehret euch. o o

Als die ersten Menschen erschaffen waren, als ein Paar — als das erste Ehepaar — erhielt es das große Gebot: Wachset und mehret euch und erfüllet die Erde! Mit wechselndem Verantwortungsgefühl erfüllten die Völker seither dieses Gebot, und eng zusammen mit der Erfüllung oder Mißachtung dieses Ge-

botes entwickeln sich die Völker. Sie breiten sich aus, gewinnen an Einfluß und Macht, wenn sie dieses Gebot befolgen, oder sie degenerieren, werden von anderen fruchtbaren Völkern verdrängt und gehen unter, soweit sie dieses Gebot mißachten. In langsamer Entwicklung vollziehen sich die Gottesgerichte, aber mit eiserner Konsequenz: Gottes Mühlen mahlen langsam, aber trefflich fein. An der Verfündigung gegen dieses Gebot, an der Kinderscheu sind die alten Völker der Griechen und Römer untergegangen, ihre einstigen mächtigen Reiche zerbrochen; auf Grund der Kinderscheu sprechen Weitschauende vom „sterbenden Abendland“. Teils mit Entsetzen, teils mit stiller Schadenfreude, je nach der religiösen und politischen Einstellung, wies man in Deutschland seit den letzten drei Jahrzehnten auf den Rückgang und die Schwächung des französischen Volkes hin, nicht ahnend, daß alle Völker des Westens von dieser tödenden Seuche der Kinderscheu erfaßt sind. Entsetzt lassen sich endlich auch allmählich weitere Kreise des deutschen Volkes davon überzeugen, daß wir in den letzten Jahren im Sinken der Geburtenziffer Frankreich weit überholt haben und daß in allen größeren Städten von einem sich immer weiter und rascher steigenden Geburtensturz gesprochen werden muß. Die Nöte der Kinderreichen und ihre Wertung und Behandlung sind wahrlich nicht geeignet, diesem dem Abgrund zueilenden Verhängnis Halt zu gebieten. Gerade in den Städten wird durch die Wohnungsnot und die Verständnislosigkeit, mit der auch berufene Behörden diese Frage behandeln, der Geburtenrückgang beschleunigt. Die breite Öffentlichkeit beachtet leider diese Not und dieses Ringen kaum. Das weiß aber so manches Ehepaar, daß es mit Kindern überhaupt kaum eine Wohnung findet, und stellt sich darauf ein. Es ist erschütternd, mit welcher Rücksichtslosigkeit Ehepaare mit Kindern oft zum Hause hinausgeekelt werden, wie sie monatelang Tag für Tag auf der Wohnungssuche sind und mit welcher brutaler Rücksichtslosigkeit diesen immer wieder der Grund gesagt wird: „Ich oder wir nehmen keine Mieter mit Kindern“. Wie oft kann man diese Eltern in heller Verzweiflung klagen hören: „Soll ich meine Kinder totschlagen, oder wäre ich doch nicht so töricht gewesen, Kinder in die Welt zu setzen!“

Gewiß! Behörden und Körperschaften sehen das Unrecht und bekommen gute Anwandlungen oder fühlen sich in ihrem Gewissen oder vor diesen notleidenden Eltern und Kindern verpflichtet, etwas zu tun. Es sind wiederholt in Karlsruhe und im Bad. Landtag Beschlüsse gefaßt worden zugunsten der Wohnungsbeschaffung für Kinderreiche, — und welches ist der Erfolg? Es bleibt bei den schönen Reden und den Beschlüssen. In Karlsruhe selbst wurde nach der bekannten Bürgerausschußsitzung die Ausführung den Baugenossenschaften zugeschoben und diese reißen sich wirklich nicht um diese Aufgabe, die sie ganz und gar nicht als ihre Aufgabe betrachten. Ob nach Ablauf der Bauperiode 1927 in jeder Genossenschaft durchschnittlich fünf kinderreiche Familien aufgrund der höheren Baukostenzuschüsse untergebracht werden können, ist sehr fraglich, und „was ist das für so viele?“. Damit ist natürlich die Wohnungsnot der Kinderreichen nicht gelöst, damit ist noch nicht einmal ein bescheidener Versuch dazu gemacht.

Wer noch religiöses Empfinden hat, wer noch Sinn und Verständnis hat für die Not eines Volkes, wer sich noch einen offenen und klaren Blick bewahrt hat für die Folgen dieser geradezu kurzfristigen Politik, kann diese Tatsachen nur tief bedauern. „Lasset die Kleinen zu mir kommen und wehret ihnen nicht!“ „Wer eines dieser Kleinen aufnimmt, nimmt mich auf“, sind verheißungsvolle Worte. „Wer aber eines dieser Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser gewesen, er wäre nie geboren.“ Diese Worte lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. „Ich war fremd und ihr habt mich nicht beherbergt.“ Die schrecklichen Vergehen am keimenden Leben sind mit hervorgehoben durch diese Wohnungsnot. Ihr Vorschub zu leisten, ist Mitverschulden an diesem Verbrechen und das „Wehe“, diese Strafandrohung, ist sicher keine leere Drohung. Das „sterbende Abendland“ und die „Gelbe Gefahr“ werden keine Illusionen bleiben. „Noch ist es Tag, an dem wir wirken können, aber es kommt die Nacht, wo niemand mehr wirken kann.“

Machen wir uns nicht zu Mitschuldigen an dem Klagen jener Kinderseelen, die die Schwelle des Lebens nicht überschreiten durften!

W. M.

Christlich-soziales.

Der Kirchlich-soziale Kongress, der in Düsseldorf vom 3. bis 5. Oktober stattfand, hat in Entschliessungen soziale Wünsche ausgesprochen.

Die Entschliessung zu Freizeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, deren Wortlaut und Sinn der „Volksfreund“ nicht richtig wiedergegeben hat, lautet folgendermaßen:

Der Kirchlich-soziale Kongress begrüßt jede christlich-soziale Annäherung zwischen Arbeiterschaft und Arbeitgeberchaft, insbesondere die Abhaltung von evangelisch-kirchlichen Freizeiten, sei es für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gesondert, sei es für beide Seiten gemeinsam. Es wird dadurch die Atmosphäre geschaffen, aus der eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgeber und Arbeiterschaft, auf christlich-nationalem Boden, neu erstehen kann.

Eine zweite Entschliessung bezieht sich auf den Urlaub Jugendlicher und lautet:

Der Kirchlich-soziale Bund begrüßt im Anschluß an den Bericht von Herrn Pfarrer Hammerschmidt-Bielefeld, daß die mit der gesamten deutschen Jugend erhobene Forderung der evang. Jugendverbände auf einen gesetzlich festgelegten Urlaub der Jugend in wachsendem Maße Verständnis und Billigung findet und erwartet im Einklang mit dem Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß, daß diese Forderung mit allem Nachdruck weitervertreten und im Rahmen des Möglichen kraftvoll der Verwirklichung zugeführt werde.

Kirche und Volksgesundheit.

Im Auftrag des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung sind beachtenswerte Hinweise für die Zusammenarbeit zwischen den Kirchen und der Ärzteschaft im Interesse der Volksgesundheit erschienen. Die Anregung hierzu ging von den Krankenkassenverbänden aus und wurde von den weitesten Kreisen der Ärzteschaft, der Verbände der Kultur- und Wohlfahrtspflege und auch der Kirchen freudig begrüßt.

Als besondere Aufgabe der heutigen Zeit wird neben wissenschaftlicher Vertiefung die Stärkung des persönlichen Verantwortlichkeitsgefühls jedes einzelnen gegenüber seinem Körper und seinem Geist genannt. „Bloß hygienische Vorschriften“, heißt es in der Schrift, „sind ungenügend und können keinen entscheidenden Erfolg haben. Unser leibliches Elend hängt mit der mangelnden religiösen Erkenntnis vom Sinn des Leibes zusammen. Da der Erzieher wie kein anderer von den innigen Beziehungen zwischen Leib und Seele und von der Notwendigkeit der Sinnergebung alles Leiblichen aus dem Geistigen her weiß, so liegen gerade hier entscheidende Aufgaben für die Kirche. Begrüßt wird, daß die Geistlichen als Vertreter der verschiedenen Kirchen heute in steigendem Maße an den Fragen der praktischen Lebensgestaltung wie der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge richtunggebend mitarbeiten.“

Die Ausführungen gehen dann im einzelnen auf die Möglichkeiten der Mitwirkung ein. Im Religionsunterricht, in der Predigt, bei Eheschließungen und Taufe, bei Haus- und Krankenbesuchen, in kirchlichen Versammlungen, im christlichen Vereinsleben usw., sei immer wieder Gelegenheit geboten, auf die praktische Bedeutung des Schöpfungsglaubens und auf die Heiligkeit des Leibes hinzuweisen, die Volksgesundheit vorbeugend zu fördern und auf die Gefahren bestimmter Krankheiten und ihre Bekämpfung aufmerksam zu machen. Auch in die soziale Bedingtheit vieler Krankheiten gewinnt der Geistliche besten Einblick. Darum dürfen die Kirchen auch weiterhin „nicht müde werden, immer wieder auf die unheilvollen und vernichtenden Folgen für das Familienleben hinzuweisen und auf die moralische und soziale Zerrüttung, die in dem Wohnungselend ihren Ursprung hat.“

Fraglos kann das hier angebahnte engere Zusammengehen zwischen ärztlicher und kirchlicher Arbeit für die Volkswohlfahrt nur die besten Früchte tragen.

593 Bibelübersetzungen.

Bezeichnend für die noch immer steigende Verbreitung des gelesensten Buches der Weltliteratur, der Bibel, ist die Tatsache, daß nach dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft die Bibel im verfloffenen Jahre wieder in 14 neue Sprachen übersetzt worden ist, darunter in neun afrikanische Dialekte. Die Bibel liegt nunmehr in 593 Uebersetzungen vor. In den letzten 12 Monaten wurden insgesamt 10 128 087 Exemplare ausgegeben, darunter 1 130 123 Vollbibeln. Fast die Hälfte davon, 4 142 000 Exemplare, gelangten trotz der gegenwärtigen Wirren nach China. Nach Rußland haben die Vertreter der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft noch immer keine Einreiseerlaubnis erhalten. Doch konnte eine kleine Auflage von 25 000 russischen Bibeln in Leningrad gedruckt werden.

Diese Zahlen sind nicht erschöpfend, da neben der genannten Bibelgesellschaft, die freilich die größte ist, noch zahlreiche Bibelgesellschaften in den evangelischen Kirchen der einzelnen Länder der Welt wirken.

Für unsere Kranken.

Besser denn Leben.

Deine Güte ist besser denn Leben.

Psaln 68, 4.

Wenn Krankheit uns erfaßt, ist meist unser einziger Wunsch: „Wenn es nur sich zum Bessern wenden wollte!“ Und wenn die Besserung endlich kommt, treibt uns der Gedanke um: „Ob ich wohl meine volle Lebenskraft wieder erlange?“ Wie lange geht es aber oft, bis die Krankheit weicht. Wie zieht es sich hin, bis die letzten Spuren des Leidens geschwunden sind. Will es aber nicht vorwärts gehen, so kommen die Tage der Mutlosigkeit und Verbitterung und geht es durch schwere innere Kämpfe hindurch. Muß das so sein? Wie machtvoll steht gegenüber solcher Verzagttheit das getroste Bekenntnis des Psalmisten: „Deine Güte ist besser denn Leben“. Da sehen wir einen, dem nicht das Leben an sich, noch weniger das Wohlergehen das höchste Glück war, sondern daß er sich geborgen wußte in Gottes Güte.

Wenn er von Gottes Güte spricht, meint der Psalmist nicht, daß der Ewige ihn bewahren werde vor aller Not, so daß keine Plage seinen Lebensweg verdüstere. So denken wir uns gar oft den väterlichen Schutz des Höchsten. Die Gottesmänner des alten und neuen Bundes wissen von solchen stein- und dornenlosen Lebenswegen nichts. Der Mann, welcher unser Wort einst gesprochen, saß vielmehr in der Wüste, dem Hunger und Durst preisgegeben, in ständiger Gefahr, der Hand seines rachgierigen Feindes zu verfallen. Er wußte sich keinen Tag seines Lebens sicher. Trotzdem sein freudiger Mut. Gottes Güte war ihm eben besser als Leben.

Er wußte sich in der Hand seines gütigen Gottes. Wohl stand der Feind ihm nach dem Leben. Aber er war gewiß, daß ihm nichts geschehen konnte, Gott will es denn. Hunger und Durst peinigten ihn. Sie waren ihm nur Diener des Ewigen, die seine Befehle ausführen mußten. Sein Gott aber verließ ihn nicht; dessen war er gewiß, und das machte ihn so getrost. Dieser Gott ist auch der Lenker unseres Lebens. Er bestimmt ihm Ziel und Lauf. Wie sollten wir da nicht freudigen Mutes sein! Nicht das ist das Geheimnis des Seelenfriedens, daß alles im Leben nach unserem Wunsche geht und kein Uebel uns anrührt; wohl aber, daß wir dessen gewiß werden: Wir stehen in Gottes Hand, und was er macht, ist gut. Wer das weiß, dem ist Gottes Güte besser denn Leben.

Aus unserer Gemeinde.

Ein Festtag für die evangelische Gemeinde Karlsruhe-Rintheim.

Zu der am Sonntag, den 9. Okt., nachm. 3 Uhr, stattfindenden feierlichen Einweihung des evang. Pfarr- und Gemeindehauses in Karlsruhe-Rintheim hatte sich eine stattliche Teilnehmerzahl eingefunden. Nicht nur die Glieder der Gemeinde, sondern auch teilnehmende Gäste aus der Stadt und der näheren Umgebung waren herbeigeeilt und füllten den festlich geschmückten Saal.

Die Feier wurde eingeleitet durch ein Musikstück, vorgetragen von

dem Orchester der Gemeinschaft Augsb. Bekenntnisses. Darauf stimmte die Gemeinde das Lied an: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Herr Pfarrer Gerhard von Karlsruhe-Rintheim gab dem Dank und dem Lobpreis für diese Stunde Ausdruck durch Verlesen einiger Worte der Heiligen Schrift. Darauf sang der Kirchenchor das Lied: „Fest steht dein Wort“ von Grosse. Die Begrüßung hielt darauf ein Mitglied des Kirchengemeinderates, Herr Hauptlehrer Emmerich. In poetischen Gedanken zog er einen Vergleich zwischen der sich langsam zur Ruhe legenden Natur und dem neu erwachenden Gemeindeleben. Die Festansprache hielt Herr Pfarrer Gerhard über Ps. 118, V. 24. Der Festredner ließ vor dem geistigen Auge des Zuhörers die Entwicklung des evang. Gemeindelebens in Rintheim entstehen, wie auch die des nun einzuweihenden Pfarr- und Gemeindehauses. Er sollte besonders den Männern herzlichen Dank, die mit opferfreudiger Bereitwilligkeit unentwegt an der Erwerbung und Erstellung dieses Baues mithalfen. Wiederum erfreute der Kirchenchor mit dem Lied: „D du, der du die Liebe bist“ von Gade die Versammlung. Es folgten darauf die Ansprachen des Herrn Kirchenpräsidenten D. Wirth, der im Namen des Oberkirchenrates die Gemeinde grüßte und unter dem Wort Lukas 14, V. 23 einen herzlichen Appell an die Gemeinde richtete, dafür Sorge zu tragen, die ihr nun eigen gewordenen drei Häuser: Gotteshaus, Pfarrhaus und Gemeindehaus, zu füllen. Als Vertreter der Diözese Karlsruhe-Stadt sprach Herr Kirchenrat Werner-Bruchsal, der wünschte, daß als bester Gast — wie einst in des Zachäus Haus — auch hier Jesus einkehren möchte. Im Namen der ehemaligen Muttergemeinde Hagzfeld beglückwünschte Herr Pfarrer Ernst die nun selbständig gewordene Tochtergemeinde Karlsruhe-Rintheim.

Im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Finter war erschienen Herr Buchdruckereibesitzer Reiff. Die kath. Gemeinde war vertreten durch Herrn Pfarrkurat Junker und die Volksschule nahm durch zwei ihrer Lehrer an der Feier teil. Nachdem der Kirchenchor das Lied „Hoffnung auf Gott“ von Mendelssohn vorgetragen hatte, weihte Herr Stadtpfarrer Herrmann Pfarr- und Gemeindehaus durch das Schlussgebet. Mit dem gewaltigen Schlusschor „Lobgesang“ von Herrn Hauptlehrer Djerumian mit Orchesterbegleitung unter der sicheren und bewährten Leitung des Kirchenchorleiters Herrn Hauptlehrer Brülke schloß die erhebende Feier.

Möge der lieben Gemeinde Karlsruhe-Rintheim durch ihr neues Pfarr- und Gemeindehaus reicher Segen werden!

Familienabend des Schülerbibelkreises am 16. Oktober.

Bergangen Sonntag hat der hiesige Schülerbibelkreis wieder einen seiner bei Alt und Jung beliebten Familienabende veranstaltet. Der stimmungsvoll erneuerte Saal der Stadtmission in der Adlerstraße war wie ein feinsinniger Rahmen, der sich um die Darbietungen legte. Im Mittelpunkt des Abends standen die zwei diesjährigen Ferienfahrten, die eine ins Donau- und Mondachtal, die andere an den Agerisee in der Schweiz. Nach einem heiteren Vorspruch führte Herr Kast an der Hand eigens ausgenommener Lichtbilder in die erste Fahrt ein, deren Höhepunkte der Besuch der Burgen Hohenzollern, Sigmaringen und Wildenstein war. Herr Fink zeigte die Schönheit der Alpenpracht am Ageri- und Bierwaldstättersee. Dazwischen gestreute Lieder der B.K.-ler ließen deutlich den Geist dieser Jugendvereinigung fühlen und hielten die Aufmerksamkeit der Hörer an den Darbietungen bis zum Schlusse wach. Ein Schlusswort von Herrn Pfarrer Einwächter und ein gemeinsam gesungenes Abendlied schlossen den harmonisch verlaufenen Abend. Wer ihn offenen Herzens miterlebt hat, wird die Jugend glücklich schätzen, die von früh auf einer solchen fromm-fröhlichen Gemeinschaft angehört und dadurch der heute besonders großen Gefahr der Isolierung des Einzelnen entgeht.

Gottesdienstanzeiger.

Samstag, den 22. Oktober 1927.

Stadtkirche: Abends 8 Uhr musikalisch-liturgische Abendfeier.

Sonntag, den 23. Oktober 1927 (19. Sonntag nach Trinitatis).

Kirchenammlung zu Gunsten des Frauenverbandes für Innere Mission. Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Herrmann. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche: ¼9 Uhr Stadtvikar Glatt. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Stadtvikar Glatt. 8 Uhr Abschiedsfeier für Missionar Ritter.

Schloßkirche: 10 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¼10 Uhr Pfarrer Haub (in der Kirche). ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Haub. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Schmitt. 6 Uhr Eröffnungsgottesdienst für die Konfirmanden beider Pfarren, Kirchenrat W. Schulz.

Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.

Markuspfarre: 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche: ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Stadtvikar Höflin.

Matthäuskirche: 10 Uhr Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Gottesdienst zur Eröffnung des Konfirmandenunterrichts, Pfarrer Hemmer.

Beiertheim: ¼10 Uhr Einführungsgottesdienst der Konfirmanden (Kirchenchor), Pfarrvikar Dreher. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends ¼8 Uhr Pfarrer Sigler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Gocker. ¼11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker. Abends 6 Uhr Einführungsgottesdienst für Konfirmanden, Pfarrer Zimmermann.

Grünwinkel: ¼10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Zimmermann. ¼11 Uhr Jugendgottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr: ¼10 Uhr Einführungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, Pfarrer Steinmann. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Steinmann. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Wochengottesdienste:

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal): Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche: Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesau, Pfarrer Kenner.

Kleine Kirche: Mittwoch morgens 7¼ Uhr Frühgottesdienst.

Lutherkirche: Donnerstag abends 8 Uhr. Stadtvikar Höflin.

Johanneskirche: Donnerstag früh 7.10 Uhr Morgenandacht.

Matthäuskirche: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Fekler.

Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels.

Schiffgottesdienst:

Rheinhafen, im großen Nebenzimmer der „Hansa“, ¼10 Uhr, Stadtmissionar Kolb.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus d. Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr. Hahn'sche Gemeinschaft, Viktoriastraße 14. Stunde: Sonntag nachm. ¼3 Uhr, abends 8 Uhr, und Mittwoch abends 8 Uhr.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend; Dienstag Fasten; Freitag ältere Gruppe. — Treue: Donnerstag Bundesabend.

Lutherbund: Montag Turnen; Dienstag Bundesabend (im Konfirmandensaal); Ein Gang durchs Muratal (Lichtbildervortrag); Mittwoch ältere Abteilung; Donnerstag 8 Uhr Chorprobe; Freitag ¼8 Uhr Jung-schar; Samstag Freispiele. — Jungmädchenbund Heimat: Montag 14tägig ältere Abtlg.; Dienstag Turnen; Mittwoch Bundesabend. — Wartburg-

bund: Dienstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 Bundesabend; Donnerstag 8 Uhr Stefanienstr. 22 ältere Abteilung. — Bücherbund: Mittwoch Bundesabend; Montag Singen. — Mädchenbund Sonnwärts: Montag Singen; Mittwoch ältere Abteilung; Donnerstag Bundesabend. — Mädchenbund Bach-

auf: Montag ¼8 Uhr Bundesabend. — Jugendbund der Mittelstadt: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. — Mädchenbund Lichtträger: Dienstag 8 Uhr Bundesabend; Freitag 8 Uhr Singen. — B.D.S. Beierheim: Ju-

gendbund: Mittwoch Bundesabend. Mädchenbund: Dienstag Bundes-

abend. — B.D.S. Mühlburg: Montag ¼8 Uhr Turnen; Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Donnerstag Jung-schar. — Mädchenbund Mühlburg: Mon-

tag Bundesabend; Donnerstag 14tägig ältere Gruppe.

Jugendvereinigung Matthäusbund: Mädchen: Montag abends 8 Uhr Turnabend für Alle. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelabend für sämtliche

Abteilungen. Anschließend Besprechung über die Einweihung des neuen Heimes Burschen: Mittwoch abends 8 Uhr Bibelabend für sämtliche

Abteilungen. Anschließend Besprechung über die Einweihung des neuen Heimes.

Mädchenbund Immergrün: Donnerstag 8 Uhr Bundesabend.

Frommelbund: Montag 8 Uhr Bundesabend Waldhornstr. 11.

Paulusbund. Jung-schar: Freitag ¼6 Uhr. Abt. I und II: Donner-

tag Bibelbesprechung. Abt. II: Mittwoch Turnen.

Mädchenbund der Pauluspfarre. Jung-schar: Dienstag 5 Uhr. Jüngere Abteilung: Freitag Vortrag Blumhardt. Ältere Abt.: Mittwoch

Leseabend.

Jungmännerbund Gottesau. Mittwoch 8 Uhr Bundesabend; Sam-

stag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau. Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag

8 Uhr Bundesabend.

Paul Gerhardt-Mädchenbund in Mühlburg: Bundesabend Donners-

tag 8 Uhr im Gemeindehaus, Geibelstr. 5, Saal im Hof.

Evang. Mädchenbund Darlanden: Bundesabend jeden Dienstag 8 bis

¼10 Uhr in der Kleinkinderschule, Ankerstr. 2.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft

Mittwoch abends ¼9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule;

3 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Kolb; 4 Uhr Jungfrauenverein. Diens-

tag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag

4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Fildverein. Freitag 7¼ Uhr Sonntagschul-

vorbereitung. — Kreuzstr. 23: Sonntag 11 Uhr Hoffnungsbund; 4 Uhr

Jungfrauenverein, Fr. Heck; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag 8 Uhr

Nährverein. Freitag 8 Uhr Blaukreuzgebetsstunde. — Kriegsstr. 103 (Ein-

gang Gartenstraße, gegenüber der Brauerstraße, Kindergarten): Freitag

8 Uhr Frauenstunde.

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag

Gaukonferenz in Weingarten. Vortrag von Herrn Trenkel. Abfahrt 12.30

Hauptbahnhof. Dienstag 8¼ Uhr Jungmännerbibelstunde. Mittwoch

¼8 Uhr Turnen in der Uhländerschule (Schützenstraße). Freitag 8¼ Uhr

Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft. 9¼ Uhr Chorprobe.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch

8 Uhr abends, Wortbetrachtung, Musik und Gesang. Freitag 8¼ Uhr

Teilnahme an der Familienbibelstunde. 9¼ Uhr Chorprobe.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereins-
haus, Amalienstr. 77: Sonntag vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule; nachm.
Uhr allg. Versammlung, Stadtmisionar Mülhaupt; 4 Uhr Jungfrauen-
verein. Montag abends 7 Uhr Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag ¼4 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr
Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch nachm. 4 Uhr
Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr
Sonntagsschulvorbereitung. Donnerstag 8 Uhr Töchterverein. Freitag
Uhr Orchesterprobe. Samstag abends 8 Uhr Gebetsvereinigung für
Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Don-
nerstag abends 8 Uhr allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Mühlburg, Rheinstr. 35.
Sonntag 8 Uhr allgemeine Versammlung, Miss. Schmidt. Mittwoch 8 Uhr
Bibelstunde für Jungfrauen. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Jünglinge.
Freitag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für Entschieden Christentum E. V., Steinstr. 31, H. II.
Sonntag 10—12 Uhr Kinderabteilung; abends ½8 Uhr Erntedankfest im
Friedrichshof (Karlsfriedrichstraße). Dienstag abends 8 Uhr Bibel-
forschungsstunde für junge Männer. Mittwoch 6 Uhr Knabenbund. 8 Uhr
Bibelforschungsstunde für junge Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag abends ½8 Uhr im Frie-
drichshof Ernte-Dankfeier (s. bes. Anzeige). — Steinstr. 31: Montag
abends 8 Uhr Männerstunde. Dienstag nachm. ¼4 Uhr Frauenstunde.
Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Je-
den Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde für Jedermann.

Mädchenklub. Sonntag 4 Uhr Bibelstunde bei Frä. Nödel, Redten-
bacherstraße 12.

Lehrerinnen-Bibelstunde. Mittwoch 5½ Uhr bei Frä. Nödel, Redten-
bacherstraße 12.

M.B.K. (Mädchenbibelkreise), Adlerstr. 23. Älterer Kreis: Don-
nerstag 8 Uhr. Mittlerer Kreis: Montag 5½ Uhr. Jüngerer Kreis: Frei-
tag ½6 Uhr.

B.K. (Bibelkreis unter Schülern höherer Lehranstalten). Älterer
Kreis (OH—OI) Samstag 8 Uhr; mittlerer Kreis (VIII—VII) Samstag
5 Uhr; jüngerer Kreis (VI—IV) Mittwoch 5 Uhr im B.K.-Heim, Kreuz-
straße 23 (Hinterhaus). Für alle Kreise Turnen Mittwoch 8 Uhr in der
Turnhalle der Uhlandshule.

Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstraße 23, im Hof: Montag
8 Uhr Bibelstudienkreis. Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.).
Mittwoch nachm. ¼4 Uhr Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag nach-
mittags 4 Uhr Frauen-Bibelkreis.

Christdeutsche Jugend. Freitag 8 Uhr gemeinsamer Kreisabend Win-
terstraße 46, 4. Stock.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Matthäuspfarre.

1. Nachdem die neue Matthäuskirche am letzten Sonntag geweiht und da-
mit dem gottesdienstlichen Leben der Gemeinde übergeben werden konnte,
finden fortan auch Donnerstags, abends 8 Uhr, und Sonntags, abends
6 Uhr, Gottesdienste statt.

Wegen Schüler- und Frühgottesdienste ergeht noch besondere Bekannt-
machung.

2. Der geplante Verkaufsbazar findet nun bestimmt am 29., 30. u. 31. Okt.
statt. An den Abenden der Verkaufstage wollen wir die Gemeinde
durch Orgelkonzerte erfreuen.
Näheres in der nächsten Nummer des Gemeinboten.

Der Heinerle von Lindelbronn.

Ein Künstler aus dem Volk.

Erzählung von Emil Frommel.

(Sortsetzung).

„Aha“, sagte er, „das ist der Künstler aus dem Schwarz-
wald. Seh' Er sich einmal her. Er hat einen braven Paten und
Lehrmeister gehabt, der Ihn mir auf das Herz gebunden. Er
wird mir keine Schande hier machen, das hoffe ich. Halt Er sich
brav und nehm' Er sich vor böser Gesellschaft in acht und bedenke
Er, daß es um die Kunst ein hohes Ding ist, und wenn Er nichts
Rechtes werden will, dann laß Er's lieber gleich bleiben und
bleib Er ein Uhrmacher. Aber wenn Er brav ist, so kann Er
hier was lernen. Denn hier wird gearbeitet, und ohne Schweiß
hat man nichts in dieser Welt. Und nun will ich Ihm sein Tag-
werk sagen: Im Sommer um vier Uhr und im Winter um fünf
kommt Er hierher und kehrt die Stuben und macht Feuer und
Licht, und alle Samstag wäscht Er den Boden sauber. Und dann
schleift er die Grabstichel und was sonst nötig, und hält die Aetz-
kammer in Ordnung und besorgt die Gänge. Des Mittags um
zwölf Uhr ist Er und um ein Uhr ist Er wieder hier und um
fünf Uhr geht Er zum Uhrmacher. So, jetzt weiß Er, woran Er
ist und halt Er sich darnach.“

Der Heiner schaute den Meister groß an und reichte ihm die
dargebotene Hand und schüttelte sie ihm gehörig und sagte: „Ja-
wohl, Herr Meister.“ Darnach ward ihm seine Arbeit angewie-
sen und er trat in das „Atelier“, was bei den Künstlern dasselbe
ist als bei den Schneidern die Butike oder bei einem andern ehr-
samen Handwerker die Werkstatt. Da arbeiteten denn hinter gro-

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Kirchlich-liberale Vereinigung, Ortsgruppe Mühlburg. Mittwoch, den
26. Okt., abends 8½ Uhr beginnend, im Gemeindehaus zu den drei Linden:

Monats-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung, zu der wir alle Mitglieder herzlich einladen.
Der Vorstand.

Kirchlich-positive Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg. Monats-
Versammlung am Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr,
blauer Saal 3 Linden, mit Vortrag von Herrn Stadtvikar Leiser: „Lu-
thers Jugend.“ Unsere Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Auch
Freunde unserer Bestrebungen sowie Glieder der evang. Kirchengemeinde
sind herzlich willkommen.

Evang. Männerverein der Südstadt.

Voranzeige. Wir beginnen unsere Winterveranstaltungen am
Sonntag, den 30. Oktober, mit einem Vortragsabend,
in dem unser Mitglied Herr Oberlandesgerichtsrat Winkler von seiner
Seereise „Zwischen zwei Weltteilen“ erzählen wird. Die Ge-
meinde ist dazu freundlich eingeladen. Der Vorstand.

**Evang. Gemeindepflege-Verein Karlsruhe-Mühlburg — Frauen-
Abteilung.** Wir beabsichtigen, zur Veranstaltung einer Weihnachtsbe-
sicherung für die Armen und Kranken unserer Gemeinde

einen Wohltätigkeitsverkauf

im großen Saale der drei Linden abzuhalten und bitten um allseitige
Unterstützung. Nähere Mitteilungen folgen. Der Vorstand.

Darlanden. Nähabend für evang. Frauen und Mädchen mit gemü-
tlichem Beisammensein jeden Freitag 8 Uhr in der evang. Kleinkinder-
schule, Ankerstraße 2, 2. Stock.

Abschiedsfeier.

Sonntag, den 23. Okt., abends 8 Uhr, findet in der Kleinen Kir-
che die Verabschiedung des im Dienst der Basler Mission nach Indien
ausziehenden Missionars Ritter statt, bei der dieser selbst und
die beiden Stadtpfarrer Herrmann und Hauff reden werden. Alle
Freunde sind herzlich eingeladen. R. Mayer, Missionar.

Basler Frauenmissionsbund.

Arbeitsverein: Mittwoch, 26. Okt., nachm. 3 Uhr, Adlerstraße 23.

Evang. Stadtmision.

Der in den „Mitteilungen aus der Stadtmision“ auf 23. Oktober an-
gekündigte Vortragsabend über „David, der große König und Dichter“,
muß verschoben werden.

Voranzeige.

Kreissängerfest des Christl. Sängerbundes. Der
Christl. Sängerbund, Kreis Karlsruhe, der eine große Anzahl christlicher
Gesangchöre aller kirchlichen Benennungen auf dem Boden der evangeli-
schen Allianz umschließt, veranstaltet am 30. Okt., nachm. 3 Uhr, in der
Stadtkirche ein Reformationsfestspiel: „Das Reich muß uns doch bleiben“
von August Rüdiger. Mitwirkende: Herr Organist H. Vogel, Herr J. Räu-
ber, Solist, Herr W. Ruf, Deklamator. Der Eintritt ist frei. Pro-
gramm 30 Pfg.

ßen Schirmen aus Seidenpapier die Schüler, ihrer sechs in zwei
Stuben. Der eine stand, der andere saß bei seiner Arbeit auf
einem dreibeinigen Pferd, und kam nicht schneller vom Fleck,
als der, der stand. Ihren Rücken sah man das Handwerk oder
vielmehr die Kunst an, denn da schaute der Fleiß zum Ellbogen
heraus und dort hatte einer einen großen Delflecken, der in aller-
hand Farben schillerte; und dem dritten fehlte der halbe Rock-
flügel, und dem vierten waren auf seinen ehemals weißen Rock
hinten auf den Rücken allerhand Männlein und Tierlein ge-
malt. Aber alles war still und keiner redete ein Wörtlein mit
dem andern, denn des Meisters Tür stand offen, so daß man
durch alle Zimmer sehen konnte. Und er selber, der Meister, war
der fleißigste von allen. Im Hinterhaus war eine Schmiede und
die Gesellen früh bei der Arbeit, aber doch war der Meister und
der Heiner immer noch früher bei der Hand als die Schmiedge-
fellen. Dem Heiner kam es sehr gut zu statten (das sei beiläufig
gesagt), daß er bei dem Paten unter anderem das Frühaufstehen
gelernt, denn der Pate war ein ingrimmiger Feind aller Lang-
schläferei und des „Wiedereinduselns“ der jungen Leute gewesen.
— Der Heiner schaute verwundert auf die Rücken der fleißigen
Leute hin, die selbst nicht einmal umschauten, als der Meister mit
ihm durch die Stuben schritt. In der Kammer wurden ihm die
Schleifsteine gezeigt und die verschiedenen Öle und Tinkturen,
die man bei der Kupferstecherei braucht. Der jüngste unter den
Schülern zeigte dem Heiner die Kunstgriffe; aber lachend sagte
dieser zu ihm: „das kann ich schon.“ Denn auch der Pate hatte
Grabstichel und Polierer und allerhand feine Nadeln gehabt, die
er bei seinen Arbeiten brauchte, und der Heiner hatte gelernt, sie
zunehmend zu schleifen, und in kurzer Zeit war er mit dem gan-

Neue Bücher und Hefte.

Erzählungen.

Der christliche Erzähler. Ein literarisches Unterhaltungsblatt für die christliche Familie. Unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller u. Schriftstellerinnen herausgegeben von Fr. A. Böhme, Fr. Pferdmenge und W. Schlipkötter. Mit Kunstbeilage. Erscheint vierzehntägig. Preis jeder Nummer 30 Pfg. zuzüglich Porto. Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh.

Der Armenpfarrer. Erzählungen von Ilse Reinöhl. Aus der Höhenweg-Bücherei des Quell-Verlags Stuttgart. Preis M. 1.20, in Ganzl. M. 1.60.

Alte Geschichten von Anna Schieber. Im gleichen Verlag. 16. bis 20. Tausend. Brosch. M. 1.—, geb. M. 1.20, in Ganzl. M. 1.60.

Marie Josenhans. Die Mutter der „Alten Weiblein“. Ein Lebensbild von Gertrud Faust. Mit Nachwort von Auguste Supper. Im gleichen Verlag. Preis kart. M. 1.20, geb. M. 1.60.

Hochland. Skizzen von Willibald Reichwein. Verlag Volke in Karlsruhe. Preis M. 1.60.

In erfreulicher Weise mehrten sich heute die Versuche, das literarische Schaffen auf evangelischer Seite zu fördern und andererseits dem evangelischen Volke gute Literatur zu bieten. Da ist die Münchener „Zeitung“, da ist der Berliner „Edart“ mit ihren Lesern, die sich zu Lesergemeinden zusammenschließen. Es fehlte ein volkstümliches Gegenstück, das vor allem Unterhaltungsstoff bietet und zum Brunnquell echter Dichtkunst führt. Der „Christliche Erzähler“ will diese Lücke ausfüllen. Jede seiner Nummern schmückt ein Bild christlicher Kunst, das von erläuternden Worten begleitet wird. Dann folgen Erzählungen mit „Fortsetzung folgt“, so von Helene Christaller und Monika Hunnius, kleinere Skizzen, auch wohl ein Gedicht, auch eine kurze Lebenschilderung wie die selbstverfaßte von dem evang. Arbeiterdichter Fritz Wolke. Unzweifelhaft hat eine solche Zeitschrift, wenn anders ihre Darbietungen stets auf der Höhe bleiben, wozu die Namen der Mitarbeiter sichere Gewähr geben, ihre Daseinsberechtigung, so wohl vom literarischen wie vom christlichen Gesichtspunkt aus betrachtet. Wir klagen so viel über den literarisch minderwertigen und weltanschaulich dürftigen Lesestoff, der in vielen auch christlich sein wollenden Häusern Eingang findet. Was hilft dagegen? Einzig und allein Besseres schaffen, es anziehend gestalten und dann verbreiten. Wie ich höre, hat „Der christliche Erzähler“ schon viel Anklang gefunden.

Natürlich behält daneben das Buch, das Erzählungen eines einzigen Autors enthält, seinen vollen Wert. Die Höhenweg-Bücherei des Quell-Verlags bringt solche Büchlein heraus. Ilse Reinöhl bietet erste Erzählungen von Menschen, die im Kampf um die Weltanschauung stehen und sich zum christlichen Glauben durchringen. Die erste Geschichte, „Der Armenpfarrer“, die dem Bändchen die Aufschrift gab, erzählt die Tragik des sozialen Pfarrers, der zuletzt einzieht, daß er ohne Kompromisse nicht zum Ziel kommt. — Anna Schieber bringt alte Geschichten, die aber, wenn man sie wieder liest, wie Obst, vom Baume gepflückt, munden; es sind die Kalender-

geschichten, die Anna Schieber besonders bekannt gemacht haben, wie „In der Klemmbachmühle“ oder „Der Glückstag der Haderkornin“. Daß Frau Marie Josenhans ein ganz besonderer Mensch war, der die Gabe hatte, mit den Traurigen zu weinen, mit den Fröhlichen fröhlich zu sein, sonderlich mit ihren „alten Weiblein“, das wissen wir aus ihren Geschichten von den alten Weiblein. Eine ihrer Verwandten und lebenslängliche Hausgenossin erzählt hier ihr Leben, Auguste Supper fügt noch einige Worte hinzu. Möchte es doch viele solcher Frauen geben, die ein immer fröhlich Herz besitzen und ihre Freude in das Leben anderer, die auf der Schattenseite wohnen, überfließen lassen.

Kein Stand läßt seinen Träger so in Freud und Leid der Mitmenschen hineinschauen und nötigt ihn so, alles psychologisch zu erfassen, wie der Stand des Seelsorgers. Seine Arbeit ist doch angewandte christliche Seelenkunde. Wer könnte so viele Geschichten erzählen als ein Pfarrer? Wie oft reizt es uns, das Typische an einem seelsorgerlichen Erlebnis in einer Erzählung auszugestalten oder es wenigstens mit leichten Strichen zu skizzieren! Aber dann kommt immer der Beruf und reißt uns die Feder aus der Hand. Reichwein möchte auf die Dinge hinweisen, die hinter der Fucht der Erscheinungen stehen und damit auf das geistige Hochland führen, wo die Alltagsseele Genesung findet. Diese Absicht schaut aus den 13 Skizzen deutlich heraus.

Mitteilung der Schriftleitung.

Bestenfalls verlangen Vereinigungen, daß ihre Textanzeigen mit größeren Buchstaben gesetzt werden, damit sie besonders auffallen. Wenn solchem Ansuchen stattgegeben wird, dann kommen die anderen, sagen: Was dem einen recht ist, das ist dem andern billig, und verlangen auch für ihre Anzeigen größere Buchstaben. Erfüllen wir diesen Wunsch, dann kommen die ersten und verlangen für ihre Textanzeigen noch größere Buchstaben. Und das geht so weiter, bis schließlich die Buchstaben über das Papier hinauswachsen. Das geht aber doch nicht an.

Ich verstehe das sehr wohl, daß jede kirchliche Organisation wünscht, daß ihre Anzeige nicht unbeachtet bleibt; denn es entschuldigen Viele ihr Fernbleiben von den Versammlungen damit, daß sie sagen: Ich habe die Anzeige im Gemeindeboten übersehen. Da meine ich nun, daß jedes Mitglied, das wirklich mittätig sein will, zuerst im Gemeindeboten, wenn er ins Haus kommt, darnach sieht, ob nicht eine Anzeige seines Vereins, seiner Sprengelorganisation darin steht. Und dann macht er sich eine Notiz in den Tageskalender.

Ich weiß noch ein Mittel, um am Schluß die Leser auf alle Textanzeigen aufmerksam zu machen. Man Sorge, daß alle Vereinsanzeigen

Evangelische Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung — Harmoniumlager

Zähringerstrasse 77

Bitte besuchen Sie uns

Zähringerstrasse 77

zen Bäckerlein fertig und brachte sie dem Meister und sagte: „Herr Meister, ich bin schon fertig.“ Und der alte Herr, der sich sonst nicht stören ließ, lachte über den Heiner, prüfte die Arbeit und sagte: „Er ist in einer guten Schule gewesen, mach Er's immer so. Jetzt kann Er ans Zeichenbrett gehen.“ Sein Tisch war auch ihm hergerichtet wie den andern, und er fühlte sich ganz glücklich, als die Vorlage ihm gegeben ward und er zu zeichnen anfangen konnte. Aber freilich kam die Not bald an das Männlein. Denn so was Schweres war ihm doch noch nicht vorgekommen. Beim Paten hatte er immer sagen können: „Pate, es geht wieder nicht“, — und dann hatte er ihm geholfen, aber jetzt wußte er nicht wohin, und wenn er sich auch räusperte, so kam doch keiner aus seiner Arbeit heraus. Endlich als es zehn Uhr des Morgens war und sich zur Ruheviertelstunde die „Herren Maler“ zusammen stellten um den Ofen her und die Hände hinten auf dem Rücken hatten, schaute auch einer von den Herren ihm über die Schultern und nahm ihm das Bleistift aus der Hand und half ihm. Darnach aber wurde ihm ein Korb an den Arm gegeben, und er mußte nach dem Bäcker gehen, um die Salzwecken zu holen für den Appetit der Herren. Als er sie gebracht und jeder den seinen hatte und sorgsam den Kümmel davon herunter aß, konnte der Heiner sich die Leute von Angesicht ansehen, und sie sahen auch ihn an. Der Meister kam und stellte ihnen den Heiner als jüngsten Schüler vor, worauf alle ihm die Hand reichten, worüber er sich sehr geehrt fühlte. Einer der älteren bekam die besondere Aufsicht über ihn und sollte ihm nachhelfen. Zu Mittag aß er dann bei der Witwe und teilte mit ihr und einer großen, gelben Kage das Mittagsbrot, wobei freilich der Heiner am liebsten, laut seinem Hunger, gleich noch einmal auf Repetition an-

getragen hätte. Denn er war stark im Wachsen, und es war ein Glück für ihn, daß die Mutter noch allerhand aus dem Rauch geholt und ihm in die Kiste gepackt hatte. Des Abends zündete er die Lampen an und wußte sie so blank und hell zu machen, wie's der Pate einst gerne gesehen hatte, so daß alle sich über den flinken, sauberen Burschen freuten. Dann aber wünschte er „allerseits gute Nacht“ und auch dem Meister schüttelte er wieder treuherzig die Hand, nahm den Hausschlüssel mit für den Morgen und ging zu seinem Uhrmacher. Der legte ihm gleich eine ziemlich verwickelte Uhr vor und schaute ihm scharf auf die Finger, aber das alles ging ihm flugs von den Händen; denn dieser Uhren hatte ihm der Pate manche in Kohle an die Wand gezeichnet, und er merkte bald, wo's ihr fehlte, und richtete sich auch bei dem Uhrmacher sein Spital ein, wie's der Pate gehabt, über welchen Einfall der Uhrmacher sehr ergötzt war. „Für Ihn ist's schade, daß Er bei der Uhrmacherei nicht bleibt“, sagte er zu ihm, „denn Er hat ein groß Genie dafür und wär's tausendmal besser für Ihn als beim Kupferstecher. Denn ohne Uhr kann der Mensch nicht leben, außer wenn er unordentlich ist, aber ohne Kupferstiche kann jeder leben.“

Der Heiner lächelte nur vor sich hin, aber der Uhrmacher sagte: „Ja, ja, lach' Er nur, Er wird's noch einsehen.“ Der Heiner war müde, als er des Abends heimkam, und tunkte seinen Beck in die Schüssel voll kalter Milch, und ging dann hinauf in seine kalte Kammer und stellte sich den Becker an der Uhr und las das Kapitel, woran der Pate grad stand, in seiner Bibel. Des Morgens fing der Dompfaff, den die Stadtlust nicht aus dem Konzept gebracht hatte, sein Lied wieder an zu singen, und der Heiner fuhr aus dem Bett heraus, denn er meinte, er hätte sich

im Laufe des Montags bei mir (Blumenstraße 1), nicht auf der Druckerei, hingehen; dann mache ich daraus einen Tagesanzeiger für die nächste Woche. Das ist außerordentlich praktisch. Wenn dann eine Versammlung im Text, im Tagesanzeiger der nächsten Woche und womöglich noch im Inseratenteil, also dreifach angezeigt ist, so sollte man glauben, daß niemand die Einladung übersehen kann. Aber da gibt es noch etwas, was ein Hindernis ist: man kann eine Einladung dreimal gelesen haben und sie doch vergessen. Und ich glaube, in den meisten Fällen trifft dieser Grund zu, und die Kleinheit unserer Lettern ist nur eine Ausrede. Dagegen kann der Gemeindebote selbst nichts machen.

Ich bitte, sich den Vorschlag mit dem Tagesanzeiger für die nächste Woche einmal zu überlegen.
Hindenlang.

Zur Anzeige der Badischen Zeitung. Die Verlagsleitung der Badischen Zeitung hat uns ein Inserat zugesandt. Ich sehe keinen Grund, weshalb nicht auch ein Zeitungsverlag im Gemeindeboten inserieren dürfte. Die „Badische Zeitung“ hat seit dem 1. Oktober für ihre vorwiegend evangelischen Leser eine „christlich-kulturelle“ Beilage mit dem Titel „Ewigkeit und Zeit“. Daß eine Tageszeitung eine solche führt, ist sehr beachtenswert.

Gebt Euren Kindern Honig!

Kein Nahrungsmittel, das uns die Natur bietet, ist für den Aufbau des Körpers vor allem unserer Kinder so wertvoll, wie der Honig. Von allen Seiten werden uns von der Wissenschaft Stärkungs- und Kräftigungs-, Verdauungs- und Heilmittel angeboten, so daß wir fast vergessen haben, wele, köstliches Universal-Nahrungsmittel wir im Honig besitzen.

Berühmte Wissenschaftler haben nachgewiesen, daß Honig 98 Proz. Nährstoffe enthält, darunter Traubenzucker, Fruchtzucker, Kalzsalze, Phosphor, Eiweiß, Fett, Eisenverbindungen, Ameisensäure, ätherische Öle und die so wichtigen Vitamine. Der Kraftwert von 1 Pfund Honig gleicht dem von etwa 3 Pfund Fleisch. Honig ist ungemein leicht verdaulich, er belastet Magen und Darm nicht, da er unmittelbar ins Blut aufgenommen wird. Welch prächtiges Mittel stellt er also bei Magen-, Darmverstimlungen dar, die so häufig bei Kindern auftreten. Seien sich unsere Mütter bewußt, daß sie im Honig eines der besten Vorbeugungs- und Heilmittel zur Hand haben, das ihre Kinder jederzeit gern nehmen und begehren, das unschätzbare Dienste geleistet hat bei Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen von Magen und Darm, Skrophulose, Husten, Grippe und Schlaflosigkeit.

Selbstverständlich muß der Honig auch reiner, nur von Bienen gesammelter Blütenhonig sein, kein Kunstprodukt, keine billige Mischung mit Syrupen oder ähnlichem kann ihn ersetzen. Garantiert reinen Blüten-Schleuderhonig liefert gut und preiswert (siehe Anzeige in dieser Zeitung) Fritz Nestler, Post Hemelingen.

E. Büchle Inh.: W. Bertsch Kaiserstraße 132 (Gartensaal) **Bilder u. Einrahmungen** Spezialhaus für

Gute Ausführung bei billigst. Berechnung Große Auswahl

Möbel

- Schlafzimmer
- Wohnzimmer
- Speisezimmer
- Herrenzimmer
- und Küchen

kaufen Sie sehr billig bei **Karl Thome & Co.** Möbelhaus Karlsruhe Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank.

Frankolleferung - Streng reelle Bedienung Glänzende Anerkennungen Besichtigung unserer großen Möbelausstellung frei und ohne Kaufzwang

Kirchlich-positiv Vereinigung Karlsruhe-Mühlburg.

576 **Monats-Versammlung** am Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im blauen Saal 3 Einden mit Vortrag von Herrn Stadtvikar Leiser: „Luthers Jugend“. Unsere Mitglieder sind dazu herzlich eingeladen. Auch Freunde unserer Bestrebungen, sowie Glieder der evang. Kirchengemeinde sind herzlich willkommen.

572 Meine Praxis und Wohnung habe ich von Kaiserstr. 130 nach **Kaiserplatz Amalienstr. 85** verlegt. **Dentist Friedrich Schwarz Karlsruhe**

Druckarbeiten aller Art liefert schnell und billig Buchdruckerei Fidelity Erbprinzenstraße 6.

Honig

gar. reinen Bienen-Blüten-Schleuder Honig Qualität unter Kontrolle von dem chemischen Laboratorium Dr. Herm. Ulex, Hamburg, vereidigter Handels- und Nahrungsmittel-Chemiker.

10 Pfd.-Dose M. 10.— franko 849
5 Pfd.-Dose M. 5.50 franko
Nachnahme trage ich
Propaganda-Päckchen à 1 1/2 Pfd. Mk. 1.70 franko bei Voreinnendung.
Garantie: Zurücknahme.

Lehrer i. R. Fischer Honigversand Oberneuland 188 Bez. Bremen



verschlafen. Es war aber noch zu früh, aber doch war er schon vor fünf vor der Haustür des Meisters, und kehrte die Stube rein und sauber und feuerte die Defen, steckte die Lichter an und vergaß sich so dabei, daß er anfing, mit halber Stimme für sich während der Arbeit zu singen. Da ging die Türe auf und herein kam der Meister im Schlafrock und freute sich, ihn so früh und fertig zu finden.

„Wer hat Ihn geweckt, Huber?“ frug er.
„Herr Meister, das tut der Dompfaff“, sagte der Heiner und erzählte ihm von dem Tierlein, das der Pate ihm geschenkt, und wie der's immer des Morgens gehalten und wie sie um die Wette gesungen.

„So, Er kann also auch singen?“ frug der Meister.
„Freilich, freilich“, antwortete der Heiner, „was der Herr Meister will.“

„So, da hat Er also gesungen vorhin?“
„Ja, um Vergebung“, stotterte der Heiner.
„Nein, nein, so ist's nicht gemeint, sing Er nur fröhlich fort, da kann Er sich alle bösen Gedanken wegsingen.“

„Ja“, sagte der Heiner, „wie der König David dem Saul seine bösen Geister verjagt hat.“

„Wie meint Er das?“ frug der Meister.
„Wißt Ihr das nicht, Herr Meister? Das steht ja in der Bibel, und der Herr Pate hat oft gesagt: „Heiner, Heiner, sing dem König Saul was vor. Und da war's allemal wieder gut.“ Und nun erzählte der Heiner treuherzig dem Meister die Geschichte von Saul und David und verwunderte sich nur im stillen darüber, daß so ein berühmter Mann wie der Herr Meister das

nicht wisse. Der Meister hörte aufmerksam zu und freute sich der Lebhaftigkeit, mit der der Heiner das alles erzählte. Noch mehr aber hätte er ihn beneiden mögen um sein kindliches Gemüt und seinen Glauben. „Es soll mich wundern“, sagte er leise vor sich hin, „wenn der so bleibt.“ — Denn der Meister war alt genug geworden, um zu sehen und zu erfahren, daß ein Mensch nicht bleibt, wie er ist, je nachdem er wohin kommt; und daß schon etliche Bäume, wenn man sie versezt hat, zugrunde gegangen sind. Der Heiner aber tat seine Arbeit immer frisch und munter fort, und lief mit den Schmiedegesellen um die Wette, wer am ersten bei der Arbeit sei. Freilich waren die Bissen schmal bei der Witwe, besonders nachdem der Proviant von Hause aufgehört; und die Bettdecke oben im Kämmerlein war manchmal voll Schnee, der hereingeweht war; und der Dompfaff war im harten, strengen Winter hinuntergewandert ins warme Eßtübchen. Aber das alles machte dem Heiner keine Sorge, auch nicht der griesgrämliche Uhrmacher, der sein Bedauern nicht los werden konnte, daß der Heiner nicht beim Handwerk bleiben wollte. Die drei ersten Monate waren vorüber, und an dem ausgemachten Samstagnachmittag machte sich der Heiner auf und trug seine Wäsche über die Berge zur Mutter. Es war ein weiter Weg und spät in der Nacht, als er ankam. Aber kaum war sein Licht angezündet, so ging der Laden drüben auf und die alte Stimme rief wieder herüber: „Gut Nacht, Heinerle! Heinerle, gut Nacht!“ und er winkte wieder hinüber, und diesmal klang's ihm noch ganz anders im Ohr denn vorher.

(Fortsetzung folgt.)

Karl Fr. Fehn

Uhrmachermeister

Uhren aller Art

Reparaturwerkstätte

Karl Wilhelmstraße 34

Honig

Bienen-Schneider, gar, rein, goldgelb, 10-Pfd.-Dose, 970 M. vorwiegend Klee- u. Lindenblüten 11.90 M., halbe 5.20 M. u. 6.70 M. franko. Nachh. 30 Bfg. mehr. Garantie: Rücknahme. W. Krieger, Söngersland, Rietberg 70, Wehr.



Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
Flügel Pianinos Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviers.

Möbel

kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen im

Möbelhaus Ernst Gooss

Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kautzwan

Honig

gar, reiner Bienen-Blüten-Schleuder-Honig hell, goldklar, 10 Pfd.-Dose franko Nachh. M. 10.— halbe M. 5.50 ohne Nebenspesen. Nichtgefallendes zurück. Fritz Nestler, Post Hemelingen 188. Probe-Päckchen 1 1/2 Pfd. netto franko bei Einsendung von M. 1.80.

Kelterer
Klavierlehrer
erteilt hädag. Unterricht nach leicht fasslicher Methode. Akademiestr. 21 port.

Deutsche, unterstützt Eure deutschen Brüder und Schwestern, kauft deutsche Nähmaschinen Marke „Kasper“ bei
Karl Denner, Kaiserstraße 5
Fahrräder und Zubehörteile
Sachmännische Bedienung Zahlungserleichterungen

Musikalisch-liturgische Abendfeier

Samstag, den 22. Oktober 1927, abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Männerchor „Liederhalle“ (Dirigent H. Rahner), Kammerjänger J. van Gorkom, Violinvirtuose Dr. K. Brückner und H. Vogel, Organist der Stadtkirche.

Vortragsfolge:

1. Orgel. Sonate f-moll (Allegro moderato — Adagio — Andante — Allegro) Mendelssohn
2. Bariton. Arie: „Es ist genug“ Mendelssohn
3. Violine. Chaconne für Violine allein J. S. Bach
4. Männerchor. a) „Fahr wohl, du goldne Sonne“
b) Hymne an die Nacht
c) Die Vesper Beethoven
5. Worte des Geistlichen.
6. Orgel. Toccata und Fuge d-moll J. S. Bach
7. Bariton. Legende: Der Kreuzschnabel A. Winterberger
8. Violine. Largo Fis-dur J. Haydn
9. Männerchor. „Die Himmel rühmen“ mit Orgelbegleitung Beethoven
10. Gebet, Vaterunser, Segen und „Amen“ der Gemeinde.

Der Eintritt ist frei, freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten werden dankbar angenommen.

Wir empfehlen die

„Badische Zeitung“

Tageszeitung Mittelbadens für nat. u. christl. Politik (mit christlich-kultureller Beilage: „Ewigkeit und Zeit“)

Monatl. M. 1.80 frei Haus

Bestellungen an Briefträger oder Verlag, Karlsruhe, Karlstr. 9.

Sprichwörtlich

billig sind meine Preise

Damen-, Backfisch-, Kinder-Mäntel
Pelze, Kleider, Gummimäntel

Daniels Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe hoch
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen!

DELZ

Jacken
Mäntel
Kragen
Colliers
Besätze
usw.

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten direkt beim

Grosshersteller selbst (lassen Sie sich nicht irreleiten durch minderwertige Angebote)

Unerreichbare Auswahl Tausende fertiger Pelze und Felle

Qualitätsware Altrenommiertes Spezialhaus **Gross-Kürschnererei**

Wilh. Zeumer

Gegr. 1870 Karlsruhe Kaiserstr. 125/27

Verlangen Sie unser Pelzmodeblatt Gratiszusendung. Auswahlendungen nach auswärts bereitwilligst. Zahlungserleichterung.

Genussreiche Stunden verschafft ein
Harmonium
Grosse Auswahl Versand in allen Stationen
H. Maurer
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 176
Kataloge kostenlos

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

Einzel-Möbel etc.

in bekannt guter Arbeit zu billigsten Preisen. Reiche Auswahl — Jahrelange Garantie. Zahlungserleichterung. Freie Lieferung.

Möbelhaus K. Epple

Steinstraße 6

Haltestelle d. Straßenb. Mendelssohnplatz beim alten Bahnhof.

Uhren jeder Art - Kristall

Gold- u. Silberwaren - Trauringe

Bestecke in echt Silber und mit schwerster Silberauflage

Eigene Reparaturwerkstätte **Karl Jock** Kaiserstrasse 178 Telefon 1978

Umzüge

besorgt am besten und billigsten

Mulfinger

Yorkstr. 8 Telefon 1700

Polieren, Umbeizen, Reparaturen

von Möbeln, Pianos usw., zu billigsten Tagespreisen, unter Garantie.

With Morr, Karlsruhe, Ruppurrerstr. 18, III

Monogramme, Handfeston, Buntsticken, Kreuzstich und Stickereien fertigt bei bill. Berechnung

Frau Brühl, Karl Wilhelmstr. 24.

Achtung!

Gründlichen Musikunterricht in allen Saiteninstrumenten, sowie Flöte, Klavier und Harmonium erteilt: Karl Riefert, Amalienstr. 18.

Junge & Mädchen

zur Hilfe im Haushalt (Neue-Offenbar) geübt, zwei-mal wöchentlich von 8-11 Uhr, zwei-mal von 8-11 Uhr nachmittags. Näheres Schriftstücke, Erbprinzenstr. 6.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Wäsche, Herrenartikel, Westen, Pullover, Schlafdecken

Ratenkauf durch die Beamtenbank

Heinrich Riegler

Ecke Luisenstr. Ruppurrerstrasse 48 Telefon 5877